



Einer der Treusten der Getreuen: Der Leibarzt Botkin, der die Zarenfamilie bis zum Schluß begleitete und auch mit ihr zusammen erschossen wurde

und die Schuld an der blutigen Tat den Bolschewiken in die Schuhe zu schieben.

Geheimdepeschen jagen zwischen der Moskauer Zentrale und den sibirischen Funktionären der Sozialrevolutionären Partei hin und her und der Endeffekt ist, daß der sozialrevolutionäre Parteigent in Jekaterinburg den Auftrag erhält, auf jeden Fall dafür zu sorgen, daß der Vorsitzende des dortigen Roten Kommissariats, Beloborodow, den Sonderzug Jakowljeffs mit dem Zaren nicht durchlasse. Der Agent begibt sich zu Beloborodow und veranlaßt ihn tatsächlich in einer dreistündigen Unterredung, bei der eine große Summe Geldes eine wesentliche Rolle spielte, den Sonderzug entgegen den Weisungen aus Moskau nicht durchzulassen und den Zaren in Jekaterinburg zu internieren. Gleichzeitig geht, um diese Tat

zu entschuldigen, eine Depesche von Beloborodow an Trotzki ab, in der mitgeteilt wird, Jakowljeff habe den Zaren nicht nach Moskau bringen, sondern den weißgardistischen Truppen zuführen wollen. Trotzki befiehlt die Verhaftung Jakowljeffs, der bald darauf ohne Urteilsspruch in den Blutkellern der Moskauer GPU. erschossen wird. Graf

(Fortsetzung im Inseratenteil)

Ein Dokument von tragischer Bedeutung: Die Bescheinigung, die der Kommissar Jakowljeff, der vom Moskauer Vollzugskomitee beauftragt war, den Zaren nach Moskau zu bringen, ausgehändigt erhielt, als die Jekaterinburger Bolschewiken, seinen Sonderzug anhielten und ihn zwangen, den Zaren und die Zarin in Jekaterinburg zu belassen, wosiedann bald darauf erschossen wurden. Auch Jakowljeff wurde später von den Roten hingerichtet.

